

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1880

10.2.1880 (No. 34)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1025873](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1025873)

Wilhelmshavener Tagblatt

Bestellungen auf das „Tagblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2 Mark excl. Postauschlag gegen Vorausbezahlung.

Publikations-Organ der hiesigen Behörden.

und



Anzeigen.

Expedition und Buchdruckerei:

Koonstraße Nr. 82, 1. Etage.

Anzeigen nehmen alle auswärtigen Annoncen-Bureau entgegen und wird die viergespaltene Corpus-Feile oder deren Raum für Dießige mit 10 Pfennig, für Auswärtige mit 15 Pfennig berechnet.

Sochwasser:
0³¹ V. 0³¹ N.

No 34.

Dienstag, den 10. Februar.

1880.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. Februar. Se. Majestät der Kaiser empfing heute Vormittag den aus Posen hier eingetroffenen bisherigen Kommandeur des 5. Armeekorps, General der Infanterie Graf Kirchbach.

— Die Königin Viktoria von England beabsichtigt, nach einer der Post durch den Telegraphen übermittelten Notiz der Truh, vor Ostern eine dreiwöchige Reise nach Deutschland zu unternehmen.

— Die Nachricht verschiedener Blätter, daß der Vice-Admiral Batsch in den erblichen Adelsstand erhoben worden sei, ist, wie wir hören, mindestens verfrüht. Es ist allerdings seit Jahren Usus, daß Generalleutenants, die bürgerlicher Herkunft sind, auf ihren Wunsch in den erblichen Adelsstand vom Könige erhoben werden. Da der Rang des Vice-Admirals gleichbedeutend mit dem eines Generalleutenants ist, so würde natürlich kein Hinderniß im Wege stehen, daß Herr Batsch nunmehr geadelt würde.

— Die Nachricht, daß das Staatsministerium sich bereits gegen eine Nachsession ausgesprochen, ist unrichtig. Wir erfahren, daß der Reichskanzler die Entscheidung der Frage, ob Nachsession oder nicht, ganz in die Hände des Ministers des Innern, Grafen zu Eulenburg, gelegt hat. Dieser wird dem Staatsministerium hierüber seine Vorschläge machen, je nachdem er sich aus dem Gange der Beratungen zweiter Lesung in der Kommission über das Verwaltungs-Organisationsgesetz überzeugt haben wird, daß dasselbe Aussicht gewinnt, die Zustimmung der Landesvertretung und der Staatsregierung zu finden. Die 2. Lesung in der Kommission wird am Montag erfolgen.

— Wiewohl der Antrag wegen Verlängerung des Sozialistengesetzes bis jetzt noch nicht an den Bundesrath gelangt ist, hört man doch, daß der Reichstag schon in seiner bevorstehenden Session mit demselben

sich zu beschäftigen haben wird. In Regierungskreisen macht man nämlich geltend, daß, da das Sozialistengesetz am 31. März t. J. abläuft, durch unvorhergesehene Umstände leicht ein Zeitpunkt eintreten könnte, in welchem kein Sozialistengesetz vorhanden wäre, welches nach der Ansicht der Regierungskreise für die nächsten Jahre noch nicht zu entbehren ist.

— Dem scheidenden Führer des 5. Armeekorps, General Grafen v. Kirchbach, widmet das Militair-Wochenblatt in der neuesten Nummer einen längeren Artikel, in dem es u. A. heißt:

„Mit welchen Worten Se. Majestät einem seiner verdienstvollsten Korpsführer den wiederholt erbetteten Abschied gewährte, gehört nicht der Dessenlichkeit an. Wer es aber weiß, wie unser erhabener Kriegsherr den Truppenführern zu danken versteht, deren Namen obenan stehen, wenn von der Aufrichtung des Deutschen Reiches die Rede ist, der wird es begreifen, daß der General v. Kirchbach — den Brief seines Kaisers in der Hand — nicht der eigenen 54jährigen treuen Dießzeit gedachte, sondern nur Worte des Dankes fand für so viel kaiserliche Gnade.“

Ausland.

Wien, 7. Febr. Das Fremdenblatt versichert auf Grund zuverlässiger Mittheilungen, daß bis jetzt kein Mitglied des Cabinets seine Entlassung gegeben habe und daß die Ernennung eines neuen Unterrichtsministers bisher nicht erfolgt sei.

— Entgegen der entschiedenen officiösen Ablehnung in Bezug auf den Plan der Befestigung Wiens hält der Pester Lloyd die Meldung seines Gewährsmannes aufrecht und will nur so viel zugestehen, daß in dieser Session der Delegationen keine Vorlage über diesen Gegenstand eingebracht werden soll. Es ist aber nicht wahrscheinlich, daß die hohen militärischen Kreise ihre Pläne betreffend die Reichsbefestigungen aufgegeben hätten, und man hört, daß schon in nächster Zukunft endgültige Entscheidungen des Monarchen in Aussicht stehen.

Rom, 6. Febr. Herr v. Reudell reist morgen nach Pogli.

Paris, 7. Febr. Saint Vallier hat nach einem Besuche bei Freycinet und beim Präsidenten der Republik seine Entlassung zurückgezogen und wird in einigen Tagen nach Berlin zurückkehren. Seine Stellung ist nunmehr, unvorhergesehene Ereignisse abgerechnet, unter Freycinet wenigstens so fest wie unter Waddington, insofern es der Palast Bourbon vorgezogen hat, seine Abreißung gegen ihn fallen zu lassen. Unter den Gründen, welche ihn zu dieser Politik der Selbstverleugnung bewogen, mag die Betrachtung mitgewirkt haben, daß es im gegenwärtigen Augenblicke gerathen sei, jeden Schritt zu vermeiden, welcher das Verhältniß der beiden Regierungen zu einander in irgend einem Punkte verändern könnte. Freilich hat Fürst Hohenlohe seinerseits Freycinet gegenüber gesprächsweise nie verhehlt, daß das Verbleiben Saint Valliers auf seinem Posten den Wünschen der deutschen Regierung vollständig entspräche, selbstverständlich ohne dadurch der Person seines Nachfolgers irgend einen Stein in den Weg zu legen.

— Auf der gestrigen Soiree im Elysee behandelte man die Diplomaten mit ganz besonderer Auszeichnung, Fürst Hohenlohe sowie die Fürstin und deren Tochter wurden mit Zuorkommenheiten förmlich überhäuft.

— Die Gerüchte wegen der angeblichen deutschen Rüstungen, welche Furcht und Schrecken im Lande verbreiten sollen, werden hier allgemein für ein Manöver der reaktionären Parteien gehalten; da dieselben sehen, daß ihre Vorherverkündigungen von Unruhen durch die Communalrats nach Waddingtons Rücktritt nicht in Erfüllung gehen, so suchen sie durch andere Mittel und Wege die Republik zu schädigen und die Prussophobie auszubenten.

Newyork, 7. Febr. Nach hier vorliegenden Berichten aus Chili wäre beabsichtigt, die Fortsetzung

In der letzten Stunde.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Palmer verstummte plötzlich und blieb stehen, da er an seine Begegnung mit Mr. Bennett dachte.

Um, Thorheit! brummte er, weiterschreitend.

Niemand weiter wußte von der plötzlichen Abreise? fragte Morley aufmerksam.

Doch, Mr. Bennett begegnete mir nach Abgang des Zuges am Bahnhofe; ich hatte natürlich keinen Grund, ihm die Abreise der beiden Gentlemen zu verheimlichen.

So, so, nicht der Dicke, der Amerikaner, den Sie heute auf der Börse vorstellten, Sir?

Derselbe, mein bester Morley — Sie werden mir Recht geben, daß Mr. Bennett mit einem Doctor McLean oder Capitän Brandon keine Verbindung haben und mein Correspondent ihn ebenso wenig interessiren kann.

Man jagte auf der Börse, daß Mr. Bennett zu Ihrer Familie in nähere Beziehungen treten würde, Sir! bemerkte Morley, eine directe Antwort umgehend.

Er wünscht mein Sidam zu werden, nichte Palmer, der einzige Erbe der Firma John Bennett in Newyork wäre mir als solcher ohne Zweifel willkommen.

Und Miß Alice? fragte Morley ruhig.

Sie hat natürlich die erste Stimme dabei, ich würde meine Tochter niemals zu einer Ehe zwingen.

Sehr lobenswerth, Sir, zumal in unserer materiellen Gegenwart, nichte der dicke Gentleman. Ich war bereits mehrere Male drüben in Newyork, fuhr er nach einer kleinen Pause fort, und hatte die Ehre, mit Mr. John Bennett zu verkehren, wußte aber bis

zu diesem Augenblick nicht, daß der alte etwas finstere Gentleman Familie besitzt.

Besitzt oder besaß er auch im Grunde nicht, Sir! bemerkte Palmer, Mr. Horatio Bennett ist kein Reffe, welcher die meisten Jahre seines Lebens in Indien zugebracht. Der alte Mr. John setzte ihn zum Universal-Erben seines königlichen Vermögens ein, und da jener nun vor wenigen Wochen verstorben —

Wie, Mr. John ist todt?

Leider, Sir! Mr. Bennett erhielt heute die Nachricht seines Ablebens, — er würde sogleich abgereist sein, wenn ihn nicht die Furcht, ohne Braut heimzuführen, zurückgehalten hätte. Die Verbindung seines Neffen mit meiner Tochter war nämlich ein Lieblingswunsch des Verstorbenen.

Um, hm, er möchte Miß Alice jedenfalls lieber als Gemahlin mit hinüber nehmen, meinte Morley.

Ohne Zweifel, Sir, und da meine Tochter großes Gefallen an seinen geistigen Vorzügen gefunden zu haben scheint, so wird die Sache auch weiter keine Schwierigkeit haben.

Ich gratulire dazu, Sir! erwiderte der dicke Fallstaff zerkürrt, würde übrigens doch die Rückkehr Ihres Correspondenten abwarten, bevor ich zu einer förmlichen Verlobung schritte.

Warum, Sir? — Warum? fragte Palmer hastig.

Um Mr. Francis Vertheidigung gegen diesen Dr. anzuhören, erwiderte Morley, mir erscheint diese Beschuldigung eines anerkannt ehrenhaften Mannes von so schlimmer und durchdachter Natur, daß ich um so lebhafter seine Abwesenheit bedauern muß.

Wah, Sir, Sie phantasiren, rief Palmer unmutig, und zwingen mich zu dem Bedauern, ein Wort mit Ihnen darüber geredet zu haben. Ich muß Sie

erzuchen, Mr. Bennett als meinen künftigen Sidam gänzlich aus dem Spiele zu lassen und Ihren Phantasien, wie Ihrer Freundschaft für meinen Correspondenten nicht die Zügel schießen zu lassen.

Er verbeugte sich förmlich und schritt auf seinen Wagen zu, der an der Straßenecke hielt und im nächsten Augenblick mit ihm davonrollte.

Mr. Morley blickte dem Wagen spöttisch lächelnd nach und schritt dann langsam weiter.

Wenn der kluge Palmer in eine Falle ginge und dieser Mr. Bennett nichts weiter als ein gewöhnlicher Abenteuerer wäre? — Oder, wenn die Eifersucht den Amerikaner zu einem Bundesrath sonder Gleichen getrieben hätte, um sich des Nebenbuhlers zu entledigen? Mr. Francis ist ein gefährlicher Rivale, und die stolze Miß Alice?

Fallstaff's Augen zwinkerten bei diesem Gedanken ungemein lustig und schauten dann wieder groß und nachdenkend vor sich hin.

Es wäre schade um die beiden prächtigen Menschen, murmelte er, rascher vorwärts schreitend, und Pflicht eines jeden Gentleman, Auswüchse wie Edgar Birch und jener Capitän Brandon aus der guten Gesellschaft der City zu vertilgen. Wenden wir einige Brund daran, mein guter Morley!

Eine langsam nach Hause fahrende Nachtdroschke anrufend, ließ er sich nach dem nächsten Telegraphen-Bureau fahren, um hier ein Telegramm an Mr. William Stockes, Broadway 120 in Newyork aufzugeben.

Solle das transatlantische Kabel uns einmal einen Lichtstrahl, gleichsam einen elektrischen Blitz von drüben herüber senden, murmelte der brave Fallstaff, wieder vergnügt in die Droschke steigend, um sich nach Hause fahren zu lassen, gesegnet sei das menschliche Ge-

der kriegerischen Operationen gegen Peru bis zum Herbst zu verschieben. Von der chilenischen Regierung war ein weiterer Betrag von 4 Millionen Pesos in Papiergeld mit Zwangscurs in Umlauf gesetzt.

Marine.

Wilhelmshaven, 9. Febr. Laut Allerhöchster Cabinets-Ordre vom 3. d. Mts. ist das vom 19. Juni 1862 genehmigte Organisations-Reglement für die Marine-Stationen, die Werften und die Marine-Intendantur dahin erweitert worden, daß den Verrichtungen ein Navigations-Director hinzutritt, welcher, wie die übrigen Verrichtungen, als Referent und ausführendes Organ unter dem Oberverwalter steht. Der Navigations-Director soll stets ein Seeoffizier sein. — Personalien: Die Capitain-Lieutenants Geißler und von Rosen sind mit dem 1. October cr. von Kiel nach hier und die Capitain-Lieutenants Koch, von Trütschler und Falkenstein mit demselben Datum von hier nach Kiel versetzt. — Ohm, Geheim-Kanzleidatarius, zum Geheim-Kanzlei-Secretair in der Admiralität; Ludewig, Kanzleihilfsarbeiter, zum Geheim-Kanzleidatarius in der Admiralität ernannt. — Der Marine-Assistenz-Arzt I. Classe Dr. Wendt hat einen 45-tägigen Urlaub nach Dresden angetreten.

Das kriegsgerichtliche Urtheil über den Untergang S. M. S. „Großer Kurfürst“.

Das letzte „Machin-Verordnungsblatt“ veröffentlicht in seinem Beiheft auf Grund der Untersuchungsakten eine Darstellung des Untergangs des „Großen Kurfürsten“ und seiner Folgen. Der erste Theil enthält nach dem in den Akten befindlichen Beweismaterial eine Geschichte des Verlaufs der Ereignisse, die neue Momente nicht bietet. Bei Prüfung der Ursachen des Unglücks-falles sind hauptsächlich folgende Momente zur Erörterung gezogen worden: 1) Die Seebereitschaft der Schiffe, insbesondere S. M. S. „Großer Kurfürst“ bei Antritt der Reise, 2) die Formation des Geschwaders am 31. Mai, die Rudermanöver an Bord des Schiffes „König Wilhelm“, der das Unglück verursacht hat, 3) die Manöver an Bord des „Großen Kurfürsten“ selbst und endlich 4) der Untergang selbst. In Betreff der Formation des Geschwaders hat der Geschwaderchef, Contreadmiral Baisch, ausgeführt, daß diese eine Verhinderung an dem Unfälle nicht treffen könne. Das Kriegsgericht hat diese Ausführungen nicht als zutreffend anerkannt und in dem Erkenntniß seine Auffassung dahin begründet:

„Das Wetter war vollkommen klar; es ist daher nicht abzusehen, inwiefern bei der von dem Admiral gewählten Doppelkiellinie eine bessere Signalverständigung erzielt werden konnte, als bei der Kiellinie; ebenso wenig aber, inwiefern ein Geschwader in Doppelkiellinie und geschlossenen Wrackbojen leichter soll aus dem Wege gehen können, als ein solches in Kiellinie. Die Frage über die taktische Vorteilhaftigkeit geschlossener Formationen steht hier nicht zur Erörterung, da es sich nicht um taktische Uebungen handelte. Aber der Admiral mußte die qu. Formation namentlich darum vermeiden, weil bei der Ungeübtheit der einzelnen Schiffe im Manövriren, insbesondere der fortgesetzt monirten Unsicherheit des „Großen Kurfürsten“, seine Position zu behaupten, noch keine Fahrbarkeit vorausgesetzt werden durfte, ohne solche aber, namentlich bei den örtlichen Verhältnissen, die Formation eine gefährdete war. Als solche hätte sie der Admiral auch erkennen müssen. Er hat aber diejenigen Faktoren und diejenigen Zufälligkeiten nicht in Rücksicht gezogen, deren Würdigung die feinemännliche Vorsicht erheischt; denn die Gefahr von Kollisionen war gegeben, sobald nicht jede Bewegung, jedes Ausweichen ordnungsmäßig und von allen drei Schiffen in einheitlichem Sinne ausgeführt wurde, und der Admiral mußte darauf rechnen, daß solches in jenem Ausbildungsstadium nicht möglich war. — Das Evolutions-Reglement setzt als die gewöhnlichen Entfernungen für alle Formationen bei größeren Schiffen vier Hektometer fest, läßt jedoch dem Admiral die Freiheit, ein anderes Intervall, einen

anderen Abstand oder eine andere Distanz zu bestimmen. Es versteht sich aber von selbst, daß diese Distanz für den Fall gegeben werden mußte, daß besondere Verhältnisse eine Abweichung erheischen sollten. In concreto würden die besonderen Verhältnisse aber eher ein Verdoppeln der Normalentfernung, als eine Verringerung gerechtfertigt haben. — Daß die eng geschlossene Formation des Geschwaders in Doppelkiellinie zu der Kollision und alsdann mittelbar zu dem unglücklichen Schlußpunkt der Katastrophe wesentlich mit beigetragen hat, kann füglich nicht negiert werden.“

Für die Beurtheilung der Handlungsweise des Admirals hat das Kriegsgericht aber an anderer Stelle zum Ausdruck gebracht, wie der gegen den Admiral erhobene Vorwurf dadurch sich in einem wesentlich milderen Lichte darstelle, als ihn nur sein Dienstseifer bestimmt habe, an das ihm unterstellte Geschwader Anforderungen zu stellen, welche in jedem Ausbildungsstadium zu hoch waren, wohl in der Absicht, auch schon bei den Friedensübungen von vornherein in den Offizieren und Mannschaften das Bewußtsein einer ungewöhnlichen Leistungsfähigkeit zu erwecken und zu stärken.

Die Untersuchung über den Untergang selbst erstreckt sich speziell auf drei Punkte: 1) War die Verhüllungsrolle, den Vorschriften entsprechend, sicher gestellt? 2) Ist der Befehl zur Verhüllung bei der Kollision rechtzeitig erteilt worden? 3) War der Verhüllungs-Befehl der Wallgänge angeordnet worden, resp. zur Ausführung gelangt? Besonders die Untersuchung über den letzten Punkt ist sehr eingehend geführt worden. Auf Grund derselben hat das Kriegsgericht sein Urtheil dahin gefaßt:

„Nach diesen Resultaten der Untersuchung ist nicht zu verkennen, daß die wasserdichten Verhüllthüren des Backbordwallganges zur Zeit der Katastrophe offen gewesen sind, wie auch die Behauptung der technischen Sachverständigen nicht anzuzweifeln ist, daß das Ruder und der Untergang des Schiffes lediglich durch das Offenstehen der Thüren im Backbordwallgang auf Spant 18, 8 und 9, sowie der Endthüren desselben auf Spant 23 und W herbeigeführt worden ist.“

Das Kriegsgericht konnte indeß nicht die Ueberzeugung gewinnen, daß aus dem Offenstehen dieser Thüren ein strafbares Verschulden des Grafen Monts sich ergebe.

Weiter wird ausgeführt, daß Graf Monts dem ersten Offizier Befehl gegeben habe, für den Verhüllungs-Befehl zu sorgen; damit habe er seiner Pflicht genügt. Der erste Offizier will den Befehl zum Verhüllungs-Befehl an den verunglückten Zwischenbojenoffizier, Unterlieutenant zur See Fouquet, — wie auch nicht zu bezweifeln ist — weiter gegeben und von diesem die Meldung erhalten haben, daß die Thüren verschlossen seien. Da auch nachgewiesen ist, daß die Thüren zeitweise verschlossen waren, und durch einen Zeugen bekundet wird, daß er, so oft er Kunde gegangen sei, gesehen habe, wie der erste Offizier bei den Rudern die Wallgangsthüren aufschloß, hinein sah und wieder zuschloß, so scheint auch der erste Offizier nach besten Kräften seine Pflicht gethan zu haben. Waren, wie aus den Zeugenausagen noch folgt, die Endthüren der Wallgänge zeitweise offen, und haben dieselben auch zur Zeit der Katastrophe offen gestanden, so kann hieraus weder dem Kommandanten noch den genannten Offizieren ein Vorwurf gemacht werden, weil eine unausgesetzte Kontrolle die betreffenden Offiziere jedem andern Dienst entzogen haben würde, daher unmöglich war. Die Schuld liegt an dem unzulänglichen Verhüllungs-Befehl der Endthüren der Backbordwallgänge durch Borreiter, die es ermöglichten, daß dieselben ohne Weiteres von Jedermann geöffnet werden konnten. Hat Graf v. Monts die Kontrolle nur in der kurzen Zeit vom Aufhören der Arbeiten in den Wallgängen, das nach Aussage des Schiffbauingenieurs Baisch am 18. Mai 1878 erfolgt ist, bis zur Kollision unterlassen, so findet das Kriegsgericht darin, in Berücksichtigung seiner sonstigen anstrengenden Thätigkeit, welche namentlich nach dem Zusammenstöße des Geschwaders wegen der Unzuverlässigkeit der Steuer-vorrichtung und der noch nicht erzielten Verlässlichkeit des Maschinenspersonals sich vollständig auf den Dienst an Deck konzentriren mußte, nicht eine Ueberschreitung der vernünftigen und daher zulässigen Grenzen des dem Kommandanten gestatteten Ermessens.

Lokales.

© **Wilhelmshaven, 9. Februar.** „Klein, aber niedlich“, war der vom Verein „Zirkel“

hörn, welches die Entfernung aufgehoben und den Ocean zwischen zwei Erdtheilen weggeblasen hat.

Der Gedanke, daß er hinter dem Rücken der stolzen, unabhängigen Alice vielleicht für ihr Glück, für ihre Zukunft eingetreten, erschien dem dicken Gentleman so verlockend, daß er entschlossen war, die Fäden nicht wieder aus der Hand zu geben, sondern Mr. Francis Sache von dieser Stunde an zu seiner eigenen zu machen.

Dreizehntes Kapitel.

Der Wolf als Lamm.

Am nächsten Morgen war der Himmel umwölkt, ein feiner Regen rieselte melancholisch herab und hüllte Alles in ein trübes Nebeltuch.

Mr. Palmer saß mit Tante Ellen am Frühstückstisch, mit der Lectüre der Times beschäftigt.

Der alte Herr schien schlechter Laune zu sein, er berührte kaum die Speisen und blickte nur zuweilen unruhig nach der Thür.

Ist Alice krank? fragte er plötzlich, die Zeitung hinwerfend.

Sie klagte über Migraine und wollte noch ein wenig der Ruhe pflegen, versetzte Tante Ellen bekümmert.

Palmer erhob sich und durchmaß mehrere Male das Zimmer.

Meine Tochter ist seit kurzer Zeit sehr verändert, begann er wieder, ich bitte Sie, liebe Schwägerin, sie aufmerksam zu beobachten, ihre Correspondenz zu überwachen —

Sir! rief die alte Dame, sich erschreckt erhebend.

Ich verlange durchaus nichts Unehrentliches von Ihnen, Mrs. Palmer! versetzte der Kaufmann, doch habe ich gegründete Ursache zu der Annahme, daß

Alice einer unpassenden Grille nachhängt und es die höchste Zeit sein wird, sie standesgemäß zu verheirathen.

Tante Ellen blickte ihn überrascht an und schüttelte dann ängstlich den Kopf.

Ich verstehe nicht ganz, Sir!

Mr. Bennett, einer der reichsten Erben Newyorks hat um Alicens Hand angehalten, fuhr Palmer halblaut fort.

Ah, Mr. Bennett, ich habe es mir gedacht, ein sehr angenehmer Gentleman, gefällt mir recht gut.

Auf Ihr Gefallen kommt's weniger an, Tante Ellen! lächelte Palmer, wenn er meiner Alice nur gefällt. Haben Sie von ihrer romanhaften Grille nichts bemerkt?

Nicht die Spur, Mr. Palmer! — Alice ist nichts weniger als romanhaft.

Sie hat aber den Mr. Francis so zu sagen von der Straße aufgelesen und hierher gebracht, rief Palmer ungeduldig, finden Sie darin nichts Unpassendes und Romanhaftes, Tante Ellen?

Die alte Dame erblakte.

Alice weiß ihren Willen stets durchzusetzen, Sir! stammelte sie, ich widersetzte mich vergebens, und da Mr. Francis allerdings sehr leidend aussah —

Nun, ich will Ihnen keinen Vorwurf machen, Mrs. Palmer, fiel der Kaufmann begütigend ein, wiederhole indessen meine Bitte von vorn, ein wahres Auges Auge auf Alicens Correspondenz zu haben, damit die Roman-Grille nicht zur Wirklichkeit wird und den schönsten Plan meines Lebens vernichtet.

Ich verspreche es, Sir!

Ich danke Ihnen, Tante Ellen! — Sollte Mr. Bennett im Laufe des Tages vorsprechen, dann halten

arrangirte, im Saale des Herrn Ernst am Sonnabend abgehaltene Maskenball, welcher allen Theilnehmern ein vielseitiges Vergnügen bot. Nach und nach gewöhnte sich das Auge des Beobachters an die bunten Bilder, welche die kurz hintereinander folgenden Maskeraden in Hülle und Fülle darbieten, und wird nur noch anziehend gefesselt, wenn einzelne besonders sinnreich erdachte Costüme sichtbar werden, die von der Kunst- und humorvollen Phantasie ihrer Träger Zeugnis ablegen, wie dies bei diesem Maskenball vielfach zu bemerken war, wo ein ordentlicher Wettstreit hinsichtlich der Originalität zu herrschen schien. Es war eine Lust, die drolligen Gestalten in beiderlei Form im Kreise drehen zu sehen und wohlgefällig war der Eindruck schon für den stillen Beobachter, wieviel mehr aber erst für den Teilnehmer. Rundtänze und scherzhafte Aufführungen, welche die heitere Stimmung der Besucher angenehm erhöhten, wechselten reichlich ab, ungeduldig nur wurde die Demaskirung erwartet, bei deren Eintritt sich so manche heitere Täuschung kundgab. Bis zum frühen Morgen „zirkelte“ das muntere Völkchen im Verein mit frohgestimmten Gästen, die an dem Carnevalsvergnügen lebhaft theilgenommen hatten und sicherlich auch gern einer Einladung zu einem anderen unmaskirten Vergnügen Folge leisten werden.

Wilhelmshaven, 9. Februar. Das gestrige Concert im „Kaiser-Saal“ war ziemlich gut und besser wie die vorhergehenden Concerte besucht. Die beifälligen Werthe Leistungen der Solisten wie der ganzen Capelle fanden denn auch die günstigste Aufnahme und boten namentlich die Musikstücke: „Pilgerchor und Lied an den Abendstern“ aus der Op. „Der Tannhäuser“ einen erhabenen Kunstgenuss, dem reichster Beifall gezollt wurde. Dem allseitigen Wunsch nach einer „Zugabe“ willfahrte Herr Capellmeister Latann durch Aufführung der höchst originellen Pice: „Streikende Musiker“, ein drahtlich wirkend, einen ergötzlichen Eindruck ausübend.

Belfort, 9. Februar. Bei dem letzten Klotzschießen ereignete sich ein lödender Zwischenfall, wodurch sehr leicht ein Unglück ersterer Art hätte herbei geführt werden können. Ein Kaufmann von hier, der sich in der Gegend posirt hatte, wo möglicherweise die Kugel hinrollen könnte, wurde durch eine Kugel, die ungewöhnlich weit geworfen war, kurz vor ihm niedersiel und durch den kraftvollen Wurf sich wieder erhob, unter dem Knie getroffen, so daß die Wunde bis jetzt noch nicht geheilt ist. Wie viel schlimmer würden eher die Folgen gewesen sein, wenn die Kugel direct getroffen hätte. — Da die Kugeln, die zum Wettwerfen verwandt werden, kreuzweise gebohrt und mit Blei ausgegossen sind, so ist leicht zu bezweifeln, daß der Aufschuß in der „Fluglinie“ nicht ohne Lebensgefahr ist. Es ist also auch bei diesem Vergnügen Vorsicht zu beobachten.

Zur Beaufsichtigung des Neubaus der neuen Schule sind gewählt worden: Herr Propätrair A. Lübben sen. (Schuljurat), und die Mitglieder des Ausschusses: Herren Zwingmann, Schmidt und Heyse.

Bant, 9. Februar. Zum Gefängnißlocal resp. zum Local für den ersten Aufenthalt der in der Gemeinde Bant Verhafteten ist das Kellergeschoß eines

Sie ihn fest, damit Alice in seiner fehlenden Unterhaltung die Grillen vergift.

Ohne Sorge, ich werde den angenehmen Gesellschaften schon festhalten, lächelte die alte Dame und Palmer reichte ihr die Hand, um sich zu empfehlen.

Als er seinen Wagen, welcher ihn nach der Stadt bringen sollte, bestieg, blickte ein Gedanke durch sein Gehirn.

Nach Grosvenor-Hotel! rief er dem Kutscher zu und fort rollte der Wagen.

Es ist die allerhöchste Zeit, murmelte der Kaufmann, einen Brief hervorziehend, und denselben mit finster gefalteter Stirn übersiegend, wer konnte dergleichen nur ahnen! Ich habe diesem Manne feierlich vertraut, mein Haus ihm geöffnet, wie einen Sohn ihn gehalten, — ich hätte ihm meine Lebensrettung mit Gold bezahlen sollen! — Hinter meinem Rücken correspondirt er mit meiner Tochter, verdächtigt den Gast und beschwört sie, diesem Manne nicht über's Meer zu folgen. Nicht ein einzig Mal kommt das Wörtchen Liebe darin vor und doch athmet jede Zeile eine verborgene Blut, ein geheimnißvolles Einverständnis. — Ja, ja, mein lieber Freund, Du ahnest nicht, daß ich auf dieses in der letzten Minute geschriebene Briefchen, welches ich nicht besorgen durfte, mit Augensaugen gefahndet habe. Wenn Du nach England zurückkehrst, wird Alice vermählt und auf dem Wege nach Newyork sein.

Dieser Gedanke schien ihn hitziger zu stimmen und mit einem Lächeln trat er zu Mr. Bennett ins Zimmer.

Der Amerikaner, welcher behaglich beim Frühstück saß, erhob sich überrascht.

(Fortsetzung folgt.)

der größeren fisealifchen Gebäude in der Oldenburger-
straße in Ausficht genommen.

Aus der Provinz und Umgegend.

§ Hooftfel. Das fchöne Winterwetter kam dem Klootfchießen recht gut zu fatten. Am vorigen Sonnabend fand zwischen hiefigen und Gaddiener Klootfchießern ein Wettfchießen ftatt, in welchem 2 gegen 2 um die Summe von 80 M. wiefen. Die Gaddiener gingen als Sieger aus diefem Wettkampfe hervor. Am Dienstag fand zwischen beiden Parteien, diefmal jedoch 3 gegen 3 Mann, wieder ein Klootfchießen um den gleichen Betrag ftatt und war auch diefmal der Sieg auf Seite der Gaddiener. Der Mittwoch vereinigte beide Parteien, fowie Freunde diefes Vergnügens zum dritten Male auf dem Kampfplatze, und war diefmal von jeder Seite 1 Mann als Werfer aufgefellt. Doch auch zum dritten Mal war Fortuna den Gaddienern günftig und warf ihnen 80 M. in den Schooß. Hoffentlich werden die Hooftfeller nach dreimaligem Unterliegen in diefem Winter keine Revanche mehr verlangen, fondern diefelve bis zum nächften Winter verfhieben.

Hannover. Die öftreichifchen Abgeordneten haben trotz allen Abtrahens ihrer Collegen aus der Provinz Hannover für nothwendig gehalten, zu der Novelle zum hannoverschen Hofgefetze einen Verbesserungsantrag einzubringen, durch welchen der Landdroftebezirk Aurich von dem Geltungsbereiche des Gefetzes ausgenommen wird.

Weener. Als vor einigen Tagen ein Landmann aus der hiefigen Gegend Abends nach Hause ging, tritt unterwegs auf einmal ein Unbekannter vor ihn hin und ruft ihm an: „Keinen Schritt, erft die Baarfchaft her!“ Statt diefer hat der unbescheidene Andringling bald einen tüchtigen Stoßschlag auf den Kopf. Doch nicht genug. Ohne Worte haben beide Gegner fich gefaßt und ringen um die Oberhand. Das Recht fiegt; ftatt einer gefpickten Börfe trägt der Strolch einen wunden Kopf davon.

Norden, 5. Febr. Bei dem Reinigen einer Abortgrube bei der hiefigen israelitifchen Schule fanden Arbeiter in der vergangenen Nacht eine männliche Kindesleiche.

Barel. Zu den Häusern, die fich einer großen Frequenz erfreuen, gehören zur Zeit leider die Gefangenhäuser. Seit dem 1. Januar wurden hier z. B. 65 Bagabonden wegen Bettelns bestraft. Diefe Bettler haben im Ganzen 226 Tage abgefessen, also jeder Einzelne faft 4 Tage. Man kann fich ungefähr denken, welche Unkosten in diefer Hinficht die Landftreicher dem Staate verurfachen.

Augustfehn. Mit der Anlage eines katholiſchen Kirchhofs bei der hiefigen Kirche wird jezt Ernst gemacht, nachdem die amtliche Genehmigung diefer Tage erfolgt ift.

Am Donnerstag wurde dem Puddelmefter Bauer Seitens eines Augenarztes aus Leer ein Auge ausgenommen, hoffentlich bleibt dem Unglücklichen das andere erhalten.

Bieneburg, 4. Febr. Bei Einfahrt des um 11 Uhr heute Mittag von hier nach Grauhof abgegangenen Güterzuges Nr. 224 in den dortigen Bahnhof warf fich der Bahnhofsarbeiter Ortloff aus Grauhof vor die Maschine diefes Zuges, wurde von den Bahnräumern derfelben erfaßt und zur Seite gefchleudert. Die am Kopfe erlittenen Wunden follen lebensgefährlich fein.

Vermifchtes.

(Ein Mordbube.) In dem Kreife Bochum und dem Theile des angrenzenden Kreifes Dortmund

wurden im Laufe des vergangenen Jahres drei der fchrecklichften Mordthaten an jungen Mädchen, von denen noch keines das 20. Lebensjahr erreicht hatte, verübt. Auf dem Felde waren die armen Opfer angefallen und mit einem weißen ledernen Riemen erdroffelt worden. Der Mörder hatte dann feine Opfer in den Wald gefchleppt und in viehifcher Weife gefchändet. Es entftand in dem Bezirke, in welchem die fcheußlichen Mordthaten vorkamen, eine ungeheure Aufregung. Die königl. Regierung fandte in der Perfon des Hauptmanns a. D. v. Raumer einen Kriminalkommissär, dem es in der vergangenen Woche endlich gelungen ift, etwas Licht über die dunkeln Thaten zu verbreiten. In Herne war nämlich im letzten Jahre auch ein Mädchen angefallen und in den Wald gefchleppt worden. Schon hatte fie den ominösen Riemen um den Hals, als es ihr gelang, ihre Hand zwischen den Riemen und den Hals zu fchieben. Der Unmensche fuchte nun fein Opfer durch Fußtritte auf den Kopf zu tödten. In diefem Augenblicke aber nahen Personen und der Verbrecher war gezwungen, von feinem Opfer abzulaffen und zu fliehen. Diefes Mädchen hat über den Vorfall erft kürzlich Anzeige gemacht. Die Personen, auf welche man Verdacht hatte, wurden verhaftet und das Mädchen erkannte in dem Bergmann Jöh. in Weimar Denjenigen wieder, welcher das Attentat auf fie verübt hatte. Es ift nicht unwahrfcheinlich, daß Jöhe die grauenvollen Mordthaten an den drei andern Mädchen verübt hat.

(Geiftesgegenwart.) Der reiche Grundbesitzer Fernbach fuhr am 28. v. M. von Ris Ker (Ungarn) nach Termin. Auf dem Wege nahm er eine alte Frau aus den Wagen, die ihn darum gebeten hatte. Als fie hinaufftie, bemerkte er unter ihrem Rode Männerbeinkleider; er verlor aber nicht die Geiftesgegenwart. Er warf feine Pfeife auf den Boden und bat den in Frauenkleider gehüllten Räuber, fie aufzuheben. Diefer ftieg hinauf, worauf Fernbach davonjagte. Der Räuber ſchoß zweimal nach ihm, jedoch ohne zu treffen. Auf die Schüsse tauchten am Straßenrande zwei bewaffnete Strolche auf, allein auch diefen entkam Fernbach glücklich. Drei verdächtige Individuen find verhaftet.

(Wiederaufbau der Taybrücke.) Die Direktoren der nordbrüifchen Eisenbahn haben den Beschluß gefaßt, die Brücke über den Tay in einer Höhe von 60 Fuß, anftatt von 80 Fuß, wieder aufzubauen. Es wurde auch beschloffen, eine andere Brücke neben der bestehenden zu errichten, fo daß künftighin ein doppelter Schienenstrang vorhanden fein wird. Die Kosten des Wiederaufbaues der zerstörten Brücke werden fich auf 1,300,000 Mark stellen.

(Die Franzöfinnen in der Kunst.) Aus Paris liegt eine interessante Statiftik vor über die Anzahl weiblicher Schriftsteller, Maler und Bildhauer in Frankreich. Von 1700 weiblichen Schriftstellerinnen leben zwei Drittel in den Provinzen, hauptsächlich in den füblichen, und ein Drittel in Paris. Von diefer Anzahl schreiben 1000 Novellen und Jugendschriften, 150 Schulbücher, während 200 Dichterinnen find. 2150 weibliche Künstler figuriren als Ausftellerinnen, darunter 107 Bildhauerinnen, 602 Delmalerinnen, 103 Miniaturistinnen, 754 Porzellanmalerinnen, 494 Aquarellen- und Fächermalerinnen u. f. w. Von den 2150 Künstlerinnen find nicht weniger als zwei Drittel Pariferinnen.

Von dem alten General Petéri, der in den zwanziger Jahren Kommandant der bei Berlin gelegenen Festung Spandau war, erzählt der „Bär“ folgende Anekdoten: „Ein frommer, gottesfürchtiger Herr, der feinem Könige mit Gut und Blut ergeben war, ein echtes Soldatenherz, offen, gerecht und wohlwollend, ein abgefagter Feind der „Federfuchser“ und der durch fie „verschuldeten“ modernen Bildung: fo war General Petéri, allgemein geachtet und gefannt.

Mit feiner „Frau Mutterfprache“ lebte er ftets auf gespanntem Fuße, ein treuer Böbling des von ihm als leuchtendes Vorbild bewunderten Feldmarschalls Blücher. Eines Tages verabschiedete er fich von feiner Garnison mit den Worten: „Grenadiere! Unser König ift ein großer König, denn er kennt den großen Dienst; er ift aber auch ein kleiner König, denn er kennt auch den kleinsten Dienst. Grenadiere! ihr feid ein ftüchliches Land! Lebt wohl, Kinder, ich reife morgen mit meiner Frau im Bade.“ Als ein Grenadier beim ersten Auftreten der afiatifchen Cholera als Opfer derfelben gefallen war, jah fich General Petéri gemüthigt, ihm folgenden Rathruf zu halten: „Da liegt nu der Krouje! Das hat er nu davon! Aber das Volk frißt ja Alles durcheinander! Ich bin feft überzeugt, wenn man fo'nen Kerl in eine Hand eine Birne hinhält und in die andere die Cholera, der Kerl reißt nach die Birne!“ Als König Friedrich Wilhelm III., deffen besonderer Gunst der General fich zu erfreuen hatte, das dreihundertjährige Jubiläum der Einführung der Reformation in der Mark Brandenburg dadurch feierte, daß er mit feinem ganzen Hofstaate in der Kirche von Spandau zum Abendmahl ging, ſchloß Petéri, der einer alten katholiſchen Familie angehörte, fich den Kommunikanten an. Von feiner Gattin auf diefe Angehörigkeit aufmerksam gemacht, äußerte er in patriotifcher Ueberzeugung: „Adelheid! Vor meinem König is es mich ganz egal, an welchen von die beiden Jötter ich glaube.“ In Betreff der Beerdigung eines verftorbenen Soldaten hatte er ſchriftlich angeordnet: „Der morgende Todte wird in weiße Hofen begraben.“ Ein ſchriftlicher Bataillonsbefehl des Generals lautete: „Alle Hunde vom Feldweide abwärts müffen aus die Kasernen entfernt werden.“

(Bodensee-Zeitung.) Feuer find es 50 Jahre, daß der Bodensee zum letzten Male zugefroren war, also immerhin ein Ereigniß, das der Jubiläumsfeier würdig ift. Und fo gab es denn auch am 2. Februar ein Feft, das auf den erftarrten Wellen des Bodensees von Alt und Jung in Lindau und Bregenz gefeiert wurde. Um der Nachwelt diefes feltene Ereigniß in steter Erinnerung zu bewahren, ließ der Verleger Herr Flaz aus Anlaß diefes Jubiläums eine eigene „Bodensee-Zeitung“ auf dem Eise selbst drucken. Wer weiß, heißt es in dem Leitartikel des Blattes, ob einer von uns, wenn das nächste Mal ein folches Feft gefeiert wird, noch am Leben oder wenigstens im Stande ift, auf ſchlittschuhbeflügelten Füßen in das benachbarte Lindau-Venedig einfahren zu können, um die bairischen Soldaten in hellblauen Ausnahmuniformen zu begrüßen. Außer dem Artikel enthält die Zeitung eine Monographie über klimatiſche Verhältnisse des Bodensees, ein Feftgedicht und allerlei luftige Inſerate. Unterzeichnet ift als Redakteur: Dr. International.

(Blühender Unſinn.) Ein Berliner Blatt bringt in feiner Sonntagsbeilage eine Novelle von verzweifelter Liebe, graufen Eiferfuchtsqualen und ſchließt die Schickſale des Novellenhelden mit den tieffinnigen, ſchaurig-fchön klingenden Worten: „Lautlos hallte ein Schuß durch die stille Nacht . . . er hatte ausgelitten.“ Die Gelehrten find in diefem Augenblicke über das lautlos hallende Mordinstrument noch nicht im Klaren.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 9. Februar 1880.

Barometer im Südwesten der Britifchen Inſeln fehr stark gefallen. Tiefes Minimum Süderland Scillys ſchwerer Weststurm, Kanal starker Süd, Deutsche Küfte ſchwacher West bis Südwest. Wetter trübe neblig.

Amtliche Bekanntmachungen.

Wilhelmshaven, 6. Febr. 1880.

Bekanntmachung.

In Ausführung des Statuts vom 10. Januar 1874 und auf Grund einer Polizeiverordnung vom 27. Decbr. 1873, die Erhebung der Hundesteuer betreffend, wird hierdurch in Erinnerung gebracht, daß

- a. für einen Hund 6 M.,
- b. für den zweiten Hund 7 M. 50 Pf.,
- c. für den dritten und jeden folgenden Hund in derfelben Haushaltung 9 M.

jährlich und zwar pränumerando im Monat Februar gegen Empfang einer Steuermarke bei gefetzlicher Strafe zu entrichten find.

Die bei Anmeldung eines Hundes als Quittung ertheilte Marke muß von

dem Hunde, für den fie ertheilt ift, ſichtbar am Halsbande befestigt getragen werden.

Die Befitzer von Hunden werden demnach aufgefordert, ihre Hunde im Laufe diefes Monats bei der Kammerei-Kaſſe zur Anmeldung zu bringen und für die ſteuerpflichtigen Hunde gegen Empfang der Marken die betreffenden Steuerbeträge zu zahlen. Später erworbene Hunde müffen innerhalb acht Tagen nach der Erwerbung angemeldet und verfteuert werden.

Steuerfrei find nur

1. noch säugende Hunde unter sechs Wochen,
2. folche Hunde, welche als verlaufen, jedoch nicht länger als 8 Tage zur Wiederzuftellung an die Eigenthümer zurückbehalten werden,
3. diejenigen Hunde, welche behufs der Sicherheit (also den Tag über an

der Kette liegen) oder des Gewerbebetriebes waen gehalten werden.

Der Magistrat.

Schwanhäuser.

Bekanntmachung.

Die hiefige vakante Bürgermeifterstelle, mit welcher die Wahrnehmung der Standesamtsgeschäfte verbunden ift, ſoll baldmöglichft auf die Dauer von 12 Jahren wieder beſetzt werden. Das Gehalt beträgt 4500 Mk. pro anno; dasfelbe ſoll jedoch nach je 3 Jahren um 500 Mk. erhöht werden, bis es 6000 Mk. erreicht hat.

Bewerber um diefe Stelle, welche die Qualifikation für den höheren Verwaltungsdienst beſitzen, werden erucht, ihre Zeugniſſe bis zum 1. März er. bei uns einzureichen.

Die Penſion regelt ſich nach den Beſtimmungen des § 64 der revidirten Städteordnung für Hannover vom 24. Juni 1858, wonach die beſoldeten Ma-

gistratsmitglieder nach einer zwölfjährigen Dienſtzeit die Hälfte ihres Gehalts als Ruhegehalt gezhlt erhalten.

Wilhelmshaven, 31. Januar 1880.

Der Magistrat.

Schwanhäuser.

Privat-Anzeigen.

Deffentl. Verkauf.

Die Fortſetzung des Verkaufs der zur J. Schumacher'schen Concursmaſſe gehörigen Gegenstände findet

heute und morgen

in der Wilhelmshalle ftatt.

Zum Verkauf kommen: Spielfachen, Stidwolle, Perlen, gefchnitzte Holzwaaren, Labeneinrichtung (beſtehend aus Glasſchränken), 1 Sopha, 1 Schreibpult, 1 Ofenſchirm und 1 Sophaſtiſch.

Wilhelmshaven, 10. Febr. 1880.

Blechſchmidt,
Berichtsvollzieher tr. A.

Verpachtung.
Der Kaufmann Dierks zu Sande
läßt am

Mittwoch,
den 11. d. Mts.,
Nachm. 3 Uhr,

in Dierks Gaststube zu Belfort die jetzt
von dem Kaufmann Athen heuerlich
benutzten Räumlichkeiten seines Hauses
in Belfort zum Antritt auf den 1. Mai
d. J. auf ein oder mehrere Jahre durch
Unterzeichneten öffentlich zur Verpach-
tung aufsetzen.

Neuende, den 6. Febr. 1880.

H. C. Cornelissen, Auct.

Schweine-Verkauf.

Der Handelsmann Harm Janssen
aus Wittmund läßt am

Sonnabend, 14. ds.,
Nachm. 2 Uhr

anfangend, in Becker's Behausung zu
Ehleriege

30—40 Stück große
u. kleine Schweine

öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.

Neuende, 7. Februar 1880.

H. C. Cornelissen, Auct.

Zu vermieten.

auf 1. Mai 1880 eine geräumige
Untermwohnung, bestehend aus drei
Stuben, Küche und Bodenraum, und
eine Oberwohnung, bestehend aus zwei
Stuben, Küche und Bodenraum.

J. C. Zammen, Börsestr. 36.

Zu vermieten

möblirte Stuben auf sofort, auf Wunsch
mit Kof. **Diedr. Walf,**
Eck verläng. Königstr. oben.

Zwei anständige junge Leute können
Logis erhalten bei
Frau Wwe. **Klöver,** Tonndiech 101.

Zu vermieten

ist eine möblirte Stube mit 2 Betten
für 2 junge Leute bei
Wilh. Albers, Altestr. 6.

Zu den **Maskenbällen** sind

Damen-

Anzüge

in großer Auswahl billigst zu vermieten.
Frau Langhoop,
Kronprinzenstr. 7.

Zu vermieten

eine geräumige Wohnung in der ersten
Etage, auf Verlangen sofort.
W. Falck, Mühlenstr. 1,
Stattheil Elsf.

Logis für einen anst. jungen Mann,
auch können daselbst junge
Leute **Mittagstisch** erhalten.
Hinterstraße 18.

Stadt Kiel

Oldenburgerstraße 16.

Restauration und Bierauschank.
Billardsalon. Reichhaltiges Buffet.
ff. Biere.
Ergebenst **H. Faber.**

Bareler
Maschinentorf

liefert in Waagons von 200 Centnern
und halben Waagons a 100 Centner
zum Fabrikpreise
Barel, im Februar 1880.

L. Leffmann.

Empfang wieder
50 Dukend
von den beliebten großen
Halbflanell = Hemden,
schönste Muster, auch schwarz und weiß carrirt, welche zu dem billigen
Preise von
1 Mk. 75 Pfg. das Stück
empfehle.
Neuheppens, **M. Philipson.** Roonstr. 87,
Bismarckstr. 13. **Roths Schloß.**

Geschäfts-Verlegung.
Mit dem heutigen Tage verlegte mein **Schuhmacher-Geschäft** von
der Kasernenstraße Nr. 4 nach
Kasernenstraße Nr. 1,
in das **Langner'sche Haus.**
Es wird auch fernerhin mein Bestreben sein, mir durch gute und reelle
Arbeit die Zufriedenheit meiner werthen Kundschaft zu erwerben.
R. Grahl, Schuhmachermstr.

Frankforth's
PHOTOGRAPHISCHES ATELIER.
Kasernen-Strasse Nr. 3.
Aufnahmen von Morgens 10 bis Nachmittags 3 Uhr.

Liebig's selbstthätiges Backmehl
Liebig's Puddingpulver **Banille**
Liebig's **Prämiirt auf 4 Ausstellungen.** **Mandel**
Liebig's **Man achte auf die Handelsmarke** **Citronen**
Liebig's **eine Windmühle.** **Orange**
Liebig's **Man hüte sich vor Nachahmungen** **Chokolade.**
Liebig's **und verlange echte Liebig'sche**
Liebig's **Präparate.**
Zu haben bei **G. Wetschy, P. J. A. Schumacher, N. am**
Ende in **Wilhelmshaven**; **Franz Evers** in **Belfort** bei **Wilhelmshaven.**

Wilhelmshav. Schützenverein.
Dienstag, den 10. Februar, Abends 8 Uhr:
Großes
Maskenfest
mit Aufführungen
in den festlich decorirten Räumen des
Kaiser - Saals.
Um 12 Uhr: **Demaskirung.**
Karten für die Herren Mitglieder, sowie für Fremde sind bei nachstehenden
Herren in Empfang zu nehmen: **Wesenick, Oldenburgerstr., Buchmeier,**
Königst., Schindler, Neuheppens, und Wackerfuß, Roonstraße. Fremde
können nur durch Mitglieder eingeführt werden.
Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Karten beim Eintritt in den
Saal, sowie nach der Demaskirung vorgezeigt werden müssen.
Der Vorstand.

Geschäfts-Gröffnung.
Das in der **Roonstraße Nr. 109** neben **Hotel Denninghoff**
vom 1. Februar er. ab eröffnete
Rückkaufs-Geschäft
gewährt Darlehne in beliebiger Höhe auf Werthgegenstände jeder Art
gegen mäßige Bedingungen und wird dasselbe hierdurch geehrten Inter-
essenten im Bedarfsfalle ergebenst empfohlen.
Roonstraße 109.

Donnerstag, 12. Febr. 7 Uhr I. J. u. T.

ARION.
Mittwoch, den 11. Februar:
General-
Versammlung.
Rechnungsablage,
Vorstandswahl,
Verschiedenes.
Der Vorstand.

Wilhelmshalle.
Jeden Abend:
Flora-Concert.
Militair ohne Charge 30 Pfg.
Hartmann.

Moabiter
Klosterbräu.
Zu vermieten.
Ich habe in meinem neu erbauten
Hause noch **4 Wohnungen** auf **Mai**
zu vermieten, worunter sich eine mit
einem Laden befindet.
S. A. Knoop.

Habe in Belfort, an der
Hauptstraße gelegen, eine
geräumige Unter- und Oberwohnung,
auf **Mai 1880** anzutreten, zu ver-
pachten.
Schaar, 9. Februar 1880.
G. F. Nädiker, Schmiedemstr.

Gesucht
wird zum 1. Mai d. J. ein treues, zu-
verlässiges Dienstmädchen, welches tüchtig
in Hausarbeit und mit guten Zeugnissen
versehen ist.
Frau Postdirector Kühne,
Kronprinzenstr. 4, 1. Etage.

Zu vermieten
ist zum 1. Mai eine Stagenwohnung,
bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Keller
und Bodenraum bei
Ed. Detken, Königstr.

Wasserdichte
Stiefelschmiere,
Lederschwarz = Del,
Kittleder = Creme,
Leder = Appretur
empfehlen
J. G. Gehrels.

In meinem an der Wallstraße
belegenen Hause habe ich zwei große
schöne Wohnungen auf sofort resp. auf
1. April d. J.
zu vermieten.
Neuheppens. **H. D. Brockschmidt.**

Gesucht
auf sofort ein anständiges Mädchen von
14—16 Jahren für den ganzen Tag.
Von wem? sagt die Exped. d. Bl.
Mein Lager von

Tapeten, Rouleaux,
Gardinenkasten, Spiegel,
Spiegelgläsern, Fensterglas
und **Goldleisten**
halte bei Bedarf bestens empfohlen.
Aug. Schröder,
Roonstr. 84.

Zu miethen gesucht
eine kleine Wohnung zum 1. Mai 1880
von einzelnen Leuten. Adresse erbitten
unter Chiffre **B. L.** an die Exp. d. Bl.

Geburts-Anzeige.
Durch die glückliche Geburt eines
kräftigen Tochter wurden erfreut
Wilhelmshaven, 6. Febr. 1880.
W. Sasse u. Frau.